

führte, hat an mittelalterlichen Resten nur einige schlichte rechteckige Schießscharten (Fig. 235) und im obersten quadratischen Geschofs kleine rechteckige Fenster, deren Sturz je ein Kragstein unterstützt. Am Tor nebenstehende Steinmetzzeichen.



Wann an Stelle der den Renaissancebau bekrönenden Giebel das über dem Hauptgesims angelegte, abgeeckte, also achteckige Obergeschoss entstand, ist unbekannt. Da



Fig. 235. Schülerturm, Schießscharte.

die achtseitige schlanke Pyramidenspitze schon 1709 bestand, bezieht sich der Bau von 1833 also wohl nur auf den unteren Dachteil der stark eingeschnürten Spitze.

Nach der Stadt zu ein auf Konsolen gewölbter Wehrgang, der die Vermittelung zwischen den hölzernen Wehrgängen der Stadtmauer bildet. Er hat abgetreppte Zinnen.

Von dem Schülertor erhielt sich der Turm und das Tor unter diesem. Der Rundbogen verweist aber auch hier auf einen erweiternden Umbau im 18. oder 19. Jahrhundert. Die sonst mit den übrigen übereinstimmende, 1840 abge-

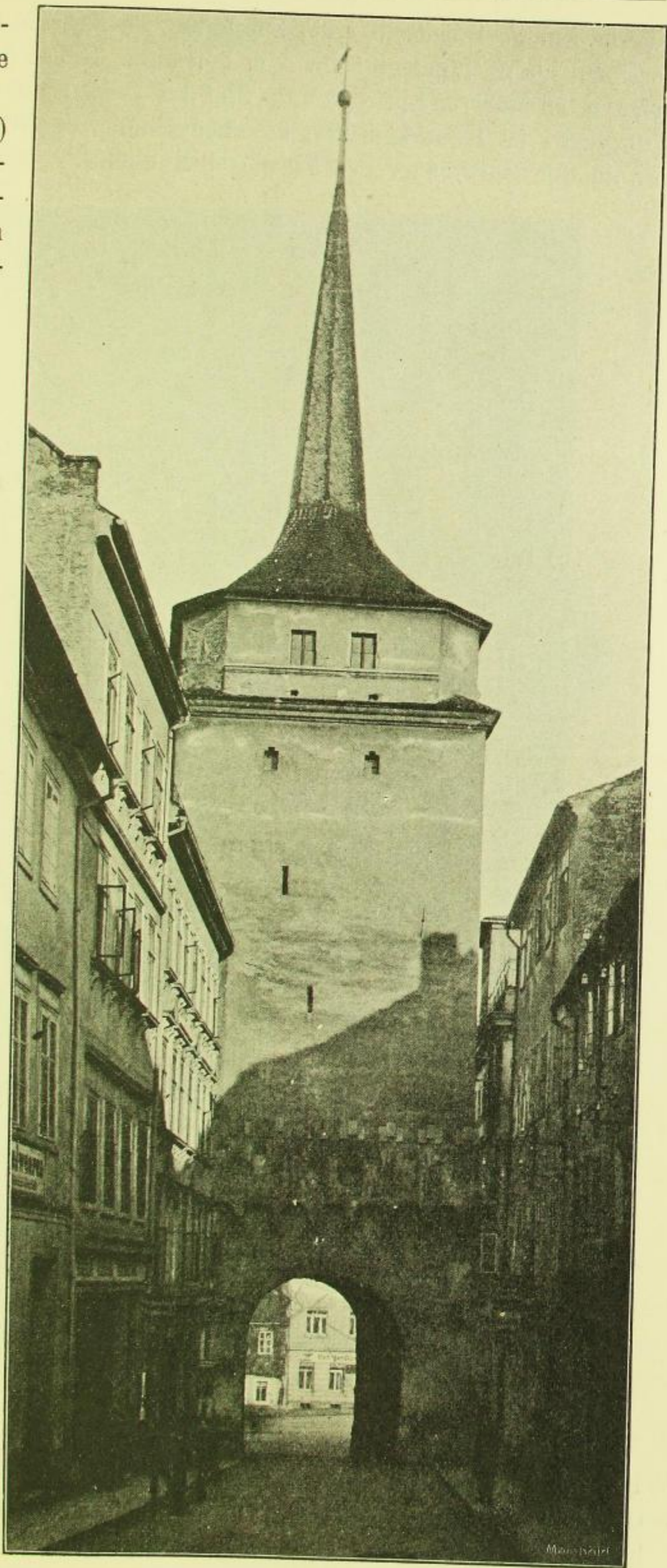


Fig. 234. Schülerturm. Ansicht von Innen.